



# Neue Hirtenwege – Warum der Pfälzerwald mehr Offenland braucht



## Übersicht

1. Projektvorstellung
  - Projektgebiet
  - Kulturhistorische Entwicklung
2. Bestandserfassungen
  - Vegetation/ Biotoptypen
  - Streuobst
  - Faunistische Erfassungen

*Pause, Rückfragen*

3. Leitbild/ Ziele/ Maßnahmen
4. Problemfelder/ Herausforderungen/ Anforderungen
5. Flächenpriorisierung/ Beispiel Umsetzung

## Worum geht es?

### Naturschutzgroßprojekt/ chance.natur-Projekt

Projekträger: Bezirksverband als Träger des Biosphärenreservats Pfälzerwald

- Erhalt und Entwicklung bzw. Verbund der Offenland-Biotopkomplexe innerhalb großer Teile des Pfälzerwaldes,
- Erhalt und Förderung des Reichtums der daran gebundenen seltenen Arten und Lebensgemeinschaften,
- Verbindung der (Halb)Offenland-Biotopkomplexe durch Flächenerwerb bzw. Biotopersteinrichtung von Engstellen für die Nutzung durch die Schäfereibetriebe und deren Herden,
- Aufbau eines durchgehenden oder funktional verbundenen Systems von Hirtenwegen, die Beweidung von Trittsteinbiotopen und damit Erhalt der Offenlandpflege.

## Projektvorstellung

- Erste Projektskizze 2015, Projektantrag 2016
- Bewilligungsbescheid 09.03.2016
- „chance.natur“-Projekt „Neue Hirtenwege im Pfälzerwald“
  - Förderprogramm „chance.natur – Bundesförderung Naturschutz“
  - Fördermittelgeber BMU, BfN, MUEEF (Aktion Grün)
- Projekt I: Kartierung und Erstellung PEPL durch IUS 2019 – 2022
  - weiterhin Sozioökonomische Analyse, Projektmoderation, hydraulisch-hydrologisches Gutachten Reaktivierung Buckelwiesen
- Projekt II: Antragstellung 2022, Beginn Umsetzung ?

## Projektvorstellung

Im Vorfeld und im Projektverlauf Absprachen mit und Vorstellung des Projekts bei

- Kommunalen Gremien
- Behörden
- Verbänden
- Tierhaltern
- Landesforsten
- Jagdverbänden
- ...

Regelmäßige Durchführung von Treffen im Rahmen einer Projektbegleitenden Arbeitsgruppe (PAG) mit Teilnehmern aus o.g. Gruppen

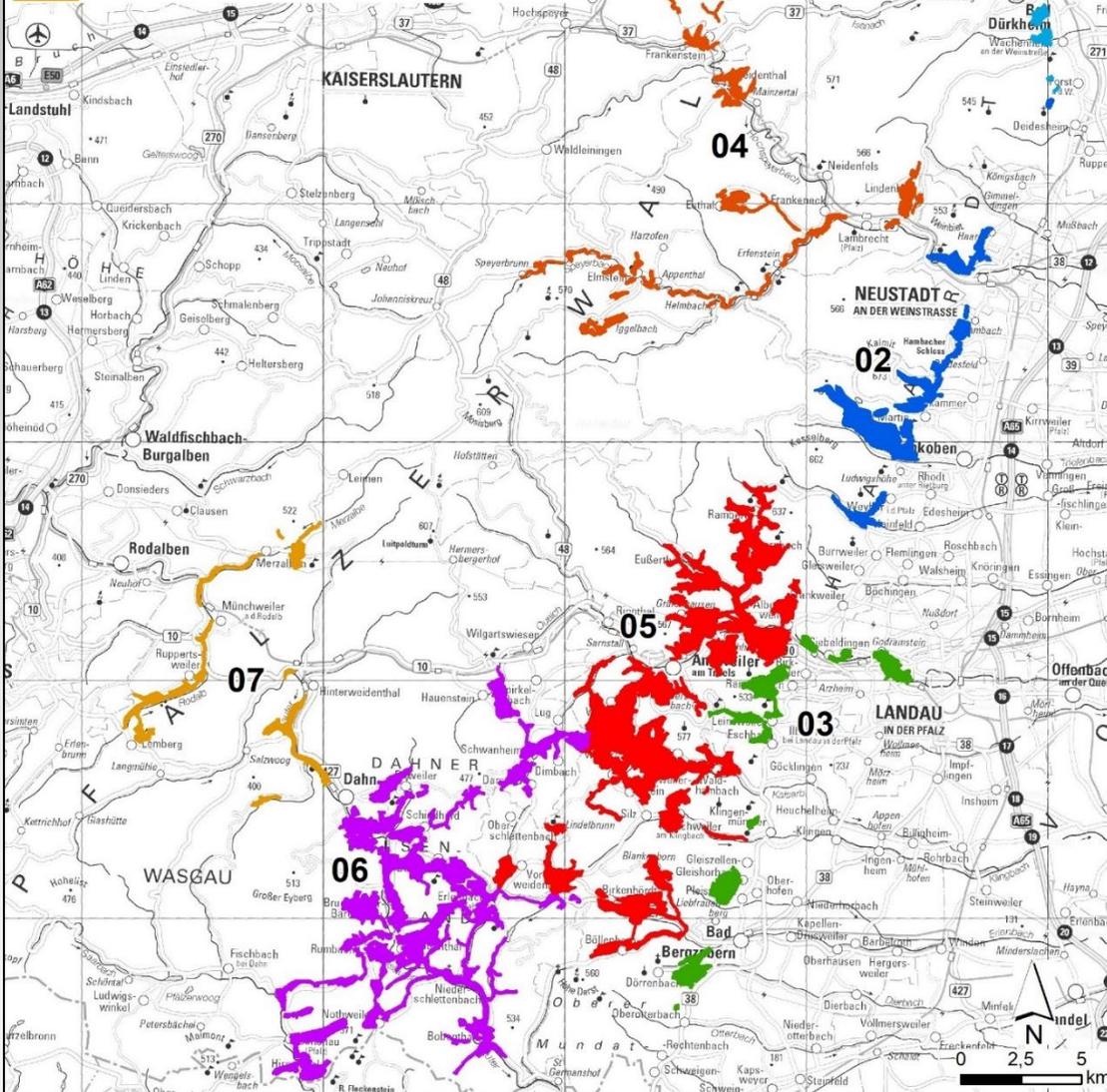
## Projektgebiet

- Fördergebiet: Fläche ca. 8.300 ha (Projektbezogener Planungsraum: 12.500 ha)
- 4 Landkreise (Südwestpfalz, SÜW, KL, Bad Dürkheim), 2 kreisfreie Städte (LD, Neustadt)
- 15 Verbandsgemeinden, 85 Gemeinden
- 3 FFH-Gebiete, 33 NSG, 943 geschützte Biotop ( § 30 BNatSchG/ § 15 LNatSchG)
- Schutzgebiete nach Wasserrecht (Trinkwasserschutzgebiete) und Forstrecht



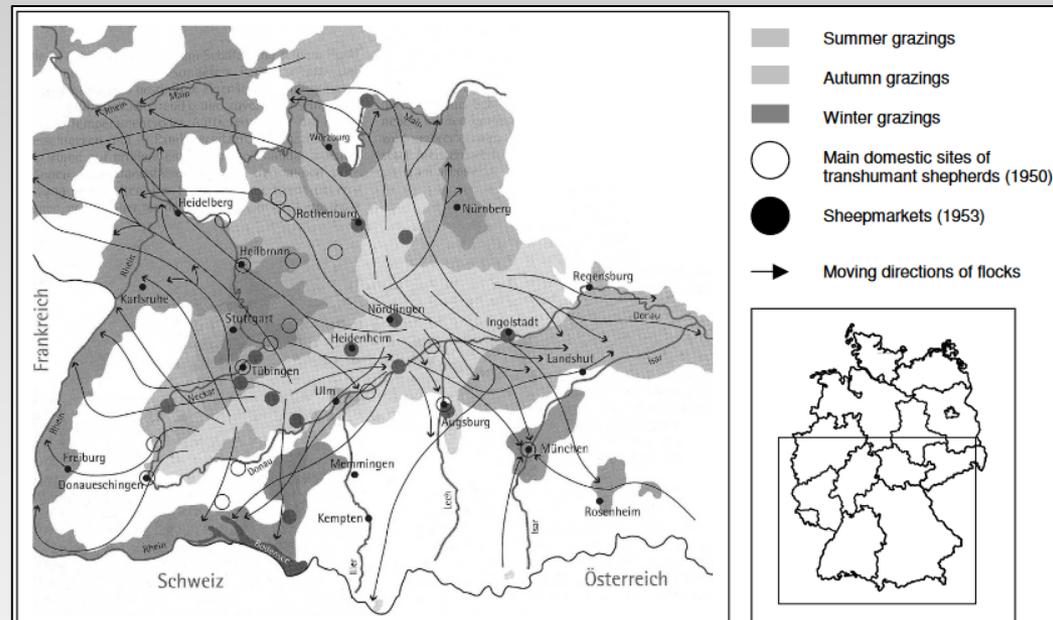
Teilgebiete im Fördergebiet

- 01 - Unterhaardt und Grünstädter Berg
- 02 - nördliche Oberhaardt und Neustädter Gebirgsrand
- 03 - südliche Oberhaardt und Queichtal
- 04 - Tal-Pfälzerwald
- 05 - Dahn-Annweiler Felsenland
- 06 - Dahrer Felsenland
- 07 - westlicher und südwestlicher Pfälzerwald



## Kulturhistorische Entwicklung im Pfälzerwald

- Extensive Weidenutzung
- Südwestpfalz: Schwerpunkt Schafhaltung (60.000 Schafe Ende 18. Jhdt.)
- Überweidung
- Nach Rückgang der Weidenutzung fortschreitende Sukzession



**Fig. 2:** In the second half of the 18th century a unique form of transhumance with sheep developed in the Southwest of Germany (today in the federal states of Baden-Württemberg and Bavaria). Typically, the flocks spent the summer on the uplands of Swabian-Fraconian Mountain Range and then in autumn they moved to winterings in the valleys of Rhine, Main and Danube, or in the Lake Constance Basin (illustration taken from MAYER 1999, after HORNBERGER 1959 & RIEGER 1966).

## Kulturhistorische Entwicklung im Pfälzerwald

- Hangbewässerung/ Buckel-/ Schemelwiesen
  - Reaktivierung von Buckelwiesen Teil des Projekts
- Streuobstwiesen
  - seit dem Mittelalter
  - ab 18. Jhdt. vermehrt in den Rodungsinseln des Pfälzerwalds
  - Mittlerweile verbracht/ verbuscht
- Weinanbau
  - Trockenmauern
- Ackerterrassen
  - im Pfälzerwald v.a. Kartoffelanbau
  - ab 1950er Jahre Ackernutzung durch Grünlandnutzung ersetzt, Aufforstungen, Sukzession



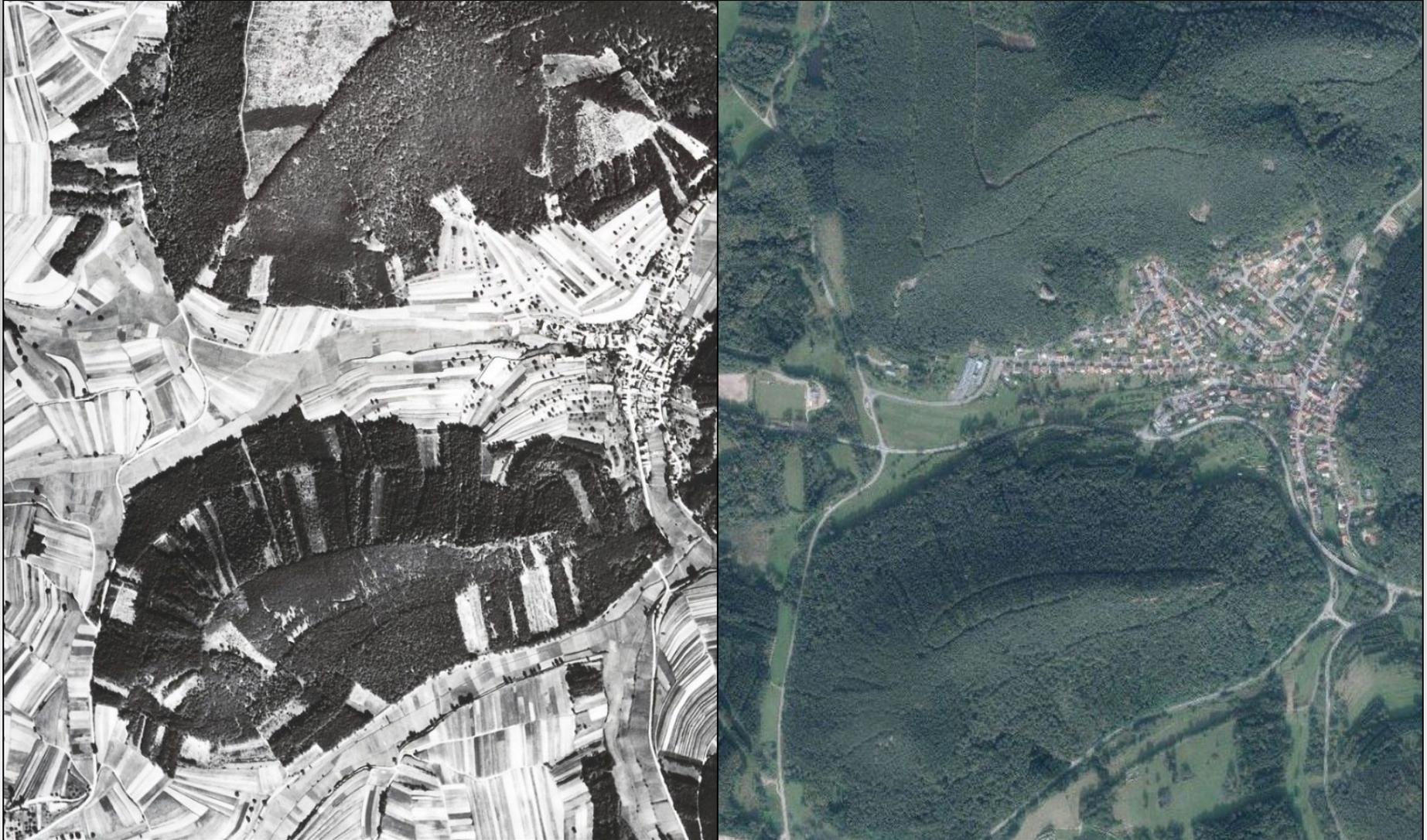
Weinbergs-/ Streuobstbrache bei Battenberg



Trockenmauer im NSG Berntal

## Kulturhistorische Entwicklung

- Waldnutzungen
  - Gemeinschaftlich genutzt („Haingeraiden“, „Allmende“)
  - Rottwirtschaft (Ackerbau)
  - Waldweide (Schweinemast, Laub als Einstreu, Auflichtungen durch Verbiss und Aushagerung)
  - Nieder-/ Mittelwaldbewirtschaftung
  - mit Übergang zu Stallhaltung flächenscharfe Trennung von Wald und Offenland
- Realerbteilung
  - stark zersplitterter Flächenbesitz
  - Bewirtschaftungs Nachteile kleiner Flächen
  - ca. 68.000 Flurstücke, davon 70 % natürliche Personen, ca. 15 % kommunale Gebietskörperschaften



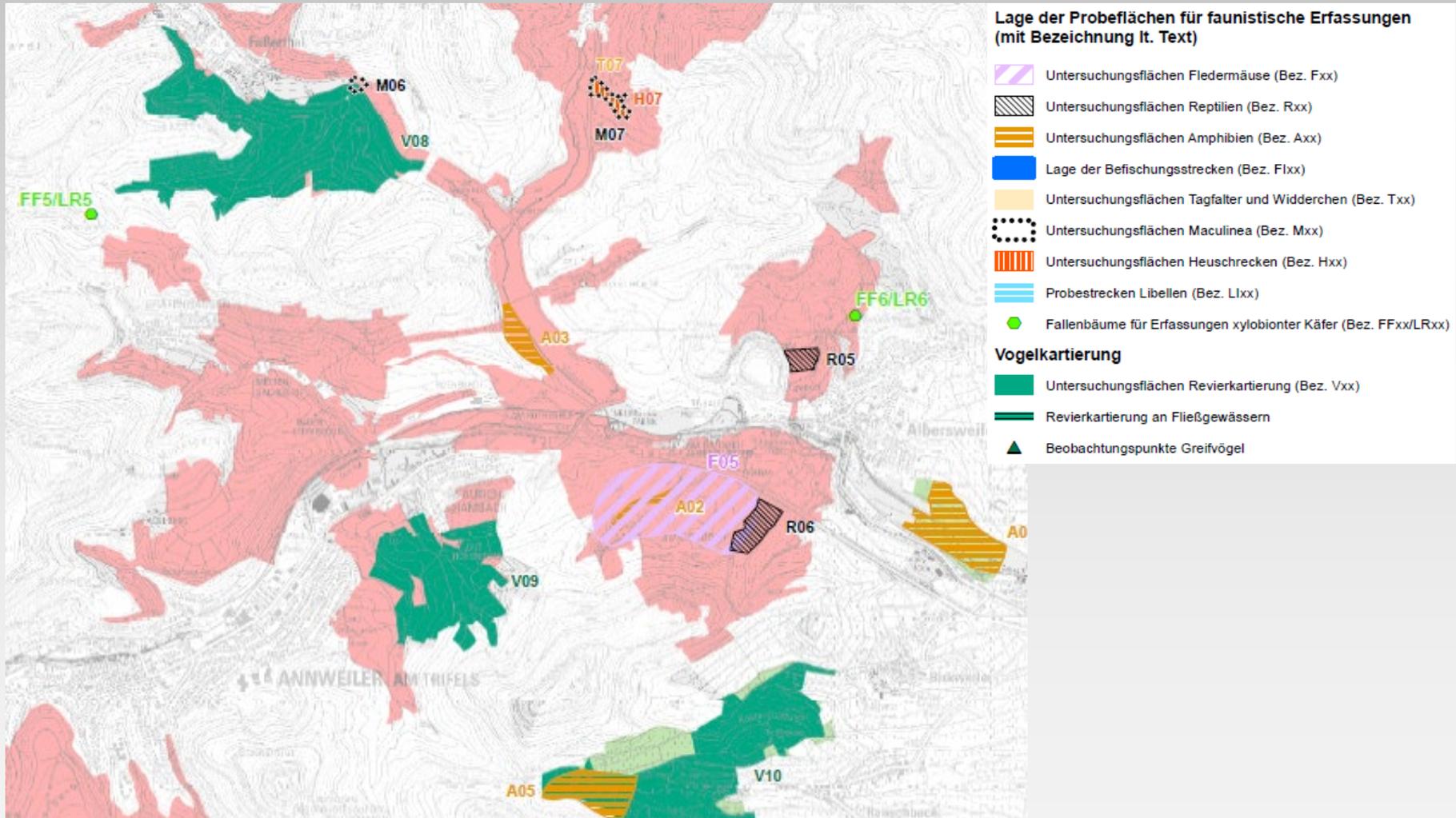
Gemarkung Schwanheim/ Lug 1953 und 2021 – das frühere Flächenmosaik – heute verschwunden. (Bildquellen: historisches Luftbild: Landesarchiv Speyer, Bestand X53 und X54, aktuelles Luftbild: ©GeoBasis-DE/ LVermGeoRP).

## Faunistische/ vegetationskundliche Bestandserfassungen

- Biotoptypen-/ Nutzungstypenkartierung flächendeckend, Anlage von Dauermonitoringflächen
- Streuobstkartierung auf ca. 968 ha (Grundlage BT-Kartierung)
  
- Vögel (23 Untersuchungsgebiete, 2 Fließgewässer)
- Fledermäuse (10 Untersuchungsflächen)
- Reptilien (10 Untersuchungsflächen)
- Amphibien (10 Untersuchungsflächen)
- Tagfalter und Widderchen (14 Untersuchungsflächen für Tagfalter, 6 speziell für Ameisenbläulinge)
- *Maculinea* mit Knotenameisen
- Fische und Rundmäuler (4 Probestrecken in Wieslauter und Seitengewässer)
- Krebse (2 Abschnitte in der Wieslauter)
- Libellen (2 Abschnitte in der Wieslauter)
- Xylobionte Käfer (10 Standorte für Klebefallen)
- Heuschrecken (10 Untersuchungsflächen)

## Faunistische/ vegetationskundliche Bestandserfassungen

Repräsentative Erfassungsstandorte, über ganzes Fördergebiet verteilt



## Vegetation/ Biotoptypen

Biotoptypenkartierung flächendeckend, über 70 Monitoringflächen

Botanische Besonderheiten (u.a.)

- Pyramiden-Spitzorchis (*Anacamptis pyramidalis*)
- Weißes Waldvöglein (*Cephalanthera damasonium*)
- Geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*)
- Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*)
- Bocks-Riemenzunge (*Himantoglossum hircinum*)
- Stattliches Knabenkraut (*Orchis mascula*)
- Kleines Knabenkraut (*Orchis morio*)
- Purpur-Knabenkraut (*Orchis purpurea*)
- Brand-Knabenkraut (*Orchis ustulata*)



Brand-Knabenkraut © Dr. Oliver Röllner



Breitblättriges Knabenkraut © Dr. Oliver Röllner



Gewöhnliche Kreuzblume © Dr. Oliver Röller



Geflecktes Knabenkraut © Dr. Oliver Röller



Schaf-Skabiöse © Dr. Oliver Röller

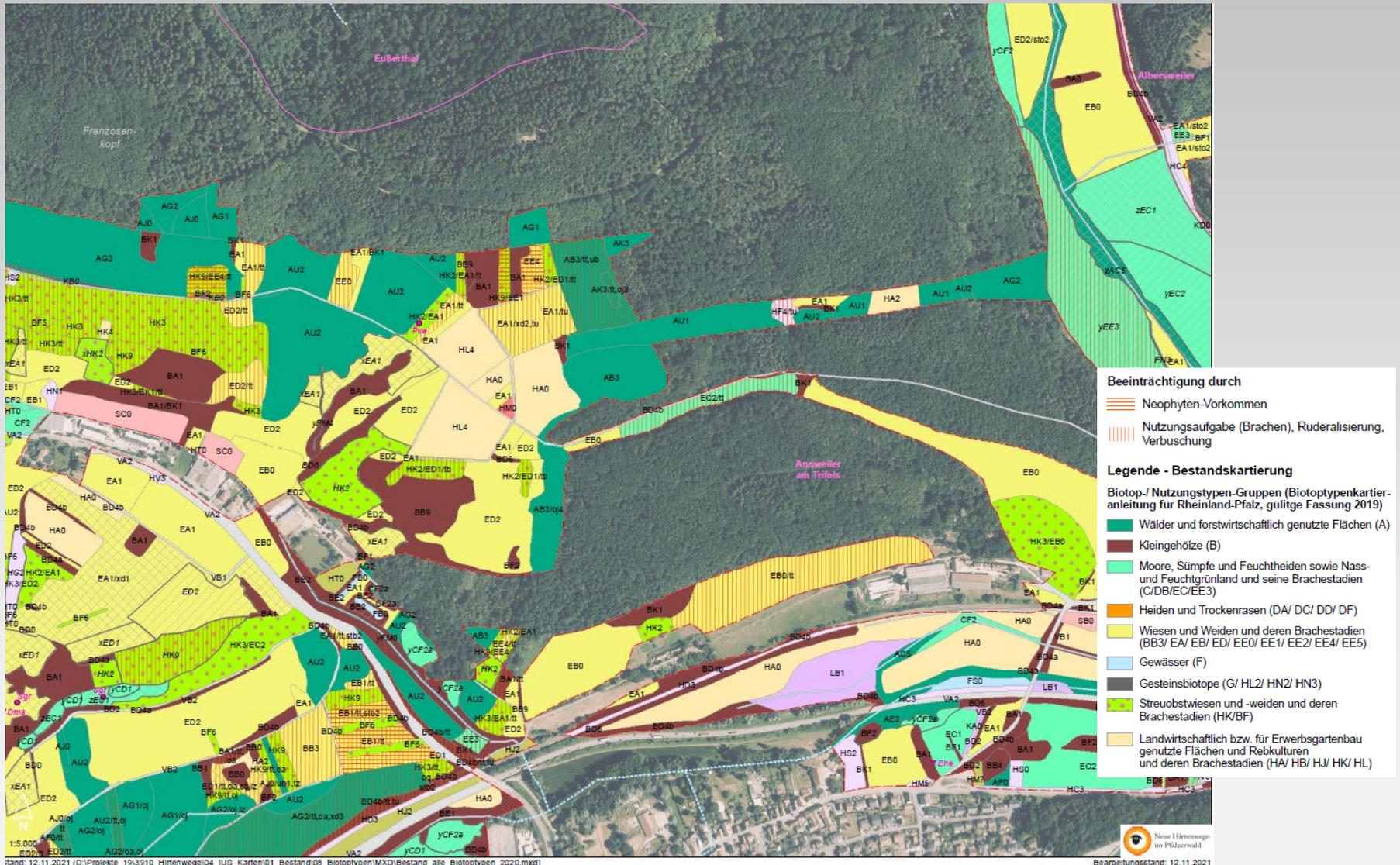


Gewöhnlicher Flügelginster © Dr. Oliver Röller



Kleines Knabenkraut © Dr. Oliver Röller

## Auszug Biotoptypenkartierung



## Streuobst

- ca. 968 ha Streuobstflächen (ausgewählt anhand Biotoptypenkartierung)
- 38.443 Streuobstbäume
- Schwerpunkte in Dahn-Annweiler Felsenland und Dahner Felsenland

## Arten

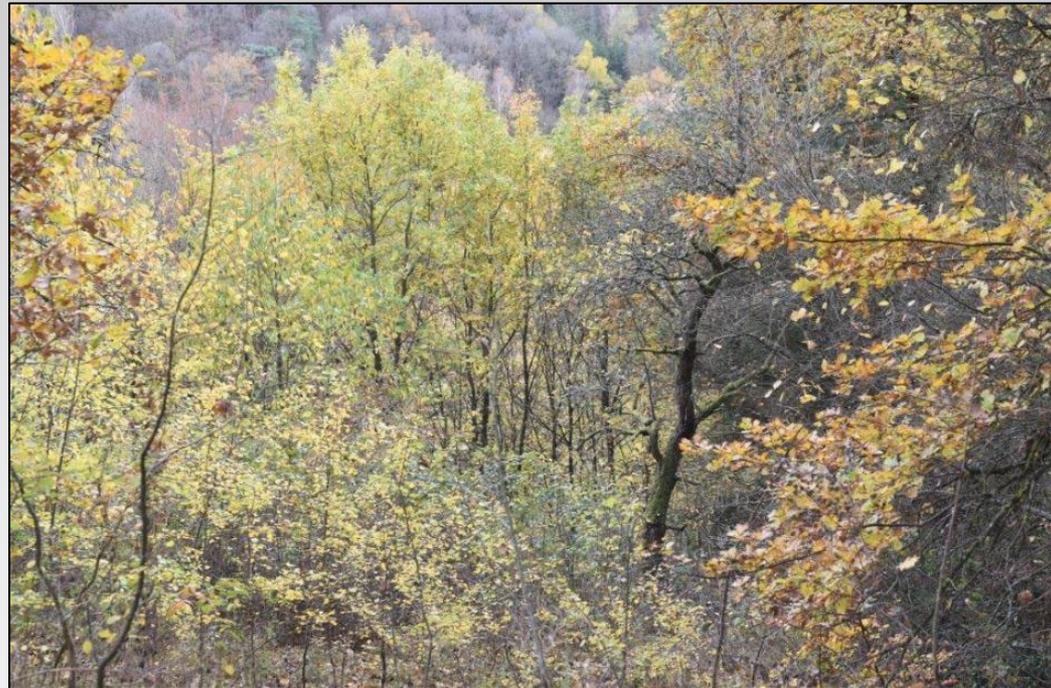
- 80 % Apfel, Birne, Pflaume, Kirsche
- 70 % zwischen 6 und 40 Jahre alt

## Verbuschung

- 25 % mittel bis stark verbuscht
- 27 % leichte Verbuschung
- 40 % keine Verbuschung

## Zustand

- 42 % gemischter Zustand
- 40 % mittlerer bis schlechter Zustand
- 16 % guter Zustand



Streuobstbrache bei Wernersberg © Dr. Oliver Röller

## Faunistische Erfassungen

### Vögel

95 Arten, davon 78 regelmäßig brütend. 32 % nach Rote Liste bundes- oder landesweit gefährdet oder auf der Vorwarnliste

Arten mit besonderer Relevanz für Beweidung, Offenhaltung

Bodenbrüter: Goldammer, Schwarzkehlchen, Braunkehlchen, Zippammer, Wiesenpieper, Baumpieper und Heidelerchen

Anpassungen der Bewirtschaftung an Brutzeiten, Belassen von Bracheanteilen

### Besonders schutzwürdig

*Wendehals, Heidelerche, Grauspecht, Mittelspecht, Neuntöter, Rotmilan, Wespenbussard*



Eisvogel © IUS, Dragan Hoffmann-Ogrizek



Neuntöter © IUS, Dragan Hoffmann-Ogrizek

## Fledermäuse

17 Arten bzw. Artenpaare (in RLP 22 Arten)

Akustische Dauererfassungen und Transektbegehungen

### Besonders schutzwürdig

*Mopsfledermaus, Breitflügelfledermaus, Wimperfledermaus, Großes Mausohr, Graues Langohr, Fransenfledermaus, Bechsteinfledermaus und Zweifarbfledermaus*

- Förderung des Insektenreichtums (z. B. durch Weidemanagement) positiv für Fledermäuse, z. B. Dungkäfer als zusätzliche Nahrungsquelle
- Verzahnung von Wald und Offenland wichtiges Lebensraumkriterium

## Reptilien

Mauereidechse, Zauneidechse, Waldeidechse, Blindschleiche, Schlingnatter, Barren-Ringelnatter

- Erhalt von südexponierten und terrassierten Hängen
- Lebensräume durch Verbuschung und Sukzession bedroht



Zauneidechsen (Männchen & Weibchen) © IUS, Dragan Hoffmann-Ogrizek



Schlingnatter © IUS, Dragan Hoffmann-Ogrizek

## Amphibien

Bergmolch, Fadenmolch, Feuersalamander, Erdkröte, Grasfrosch, Kleiner Wasserfrosch, Teichfrosch

- Waldarten oder Arten halboffener Lebensräume
- Geringes Angebot an Laichgewässern (durch Entwässerung, Verfüllungen, Fischbesatz, Klimawandel)...
- Kein Nachweis: Gelbbauchunke (benötigt besonnte, vegetationslose Kleingewässer)



Erdkröten bei der Paarung © IUS, Dragan Hoffmann-Ogrizek



Bergmolch © IUS, Dragan Hoffmann-Ogrizek

## Tagfalter

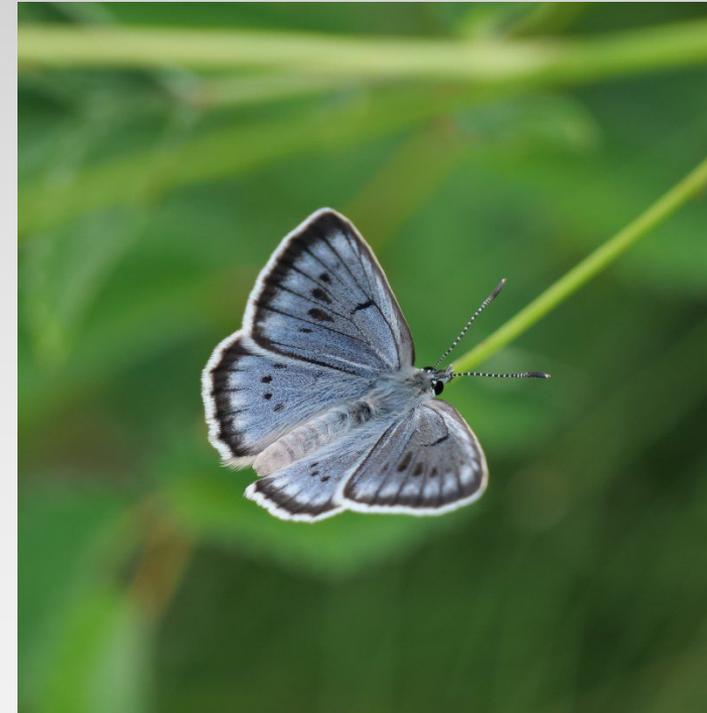
14 Untersuchungsflächen für Tagfalter, 6 speziell für Ameisenbläulinge

63 Tagfalterarten, davon 38 in Gefährdungskategorien der Roten Listen

- Großer Feuerfalter
- Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling
- Schwarzfleckiger Ameisenbläuling
- Spanische Flagge

### Besonders schutzwürdig

*Weißer Waldportier, Mädesüß-Perlmutterfalter,  
Komma-Dickkopffalter, Violetter Feuerfalter,  
Kleiner Esparsetten-Bläuling*



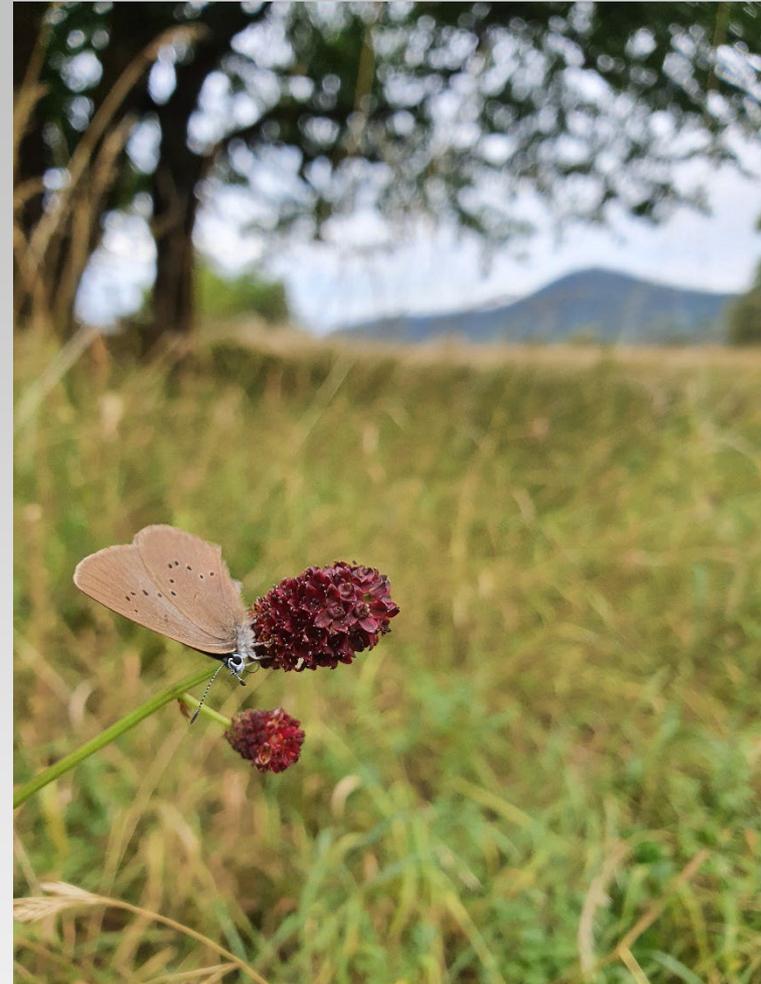
Schwarzfleckiger Ameisenbläuling © IUS

## Maculinea-Arten

Beweidung muss bei manchen Arten an das Vorkommen der Raupenfraßpflanzen oder Wirtspflanzen angepasst werden (z.B. keine Beweidung Mitte Juni – Anfang September für Wiesenknopf-Ameisenbläuling)

Extensive Beweidung fördert Ausbreitungskorridore in vormals verbuschten Landschaften

*M. teleius* nicht mehr nachgewiesen (u.a. aufgrund unangepasster Grünlandbewirtschaftung)



Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling © IUS

## Heuschrecken

Besonders schutzwürdig:

*Gottesanbeterin, Große Schiefkopfschrecke, Warzenbeißer, Steppen-Sattelschrecke*

Viele Arten profitieren von extensiver Beweidung, auch durch Transport im Fell von Weidetieren (z.B. Steppen-Sattelschrecke)



Gottesanbeterin © IUS, Dragan Hoffmann-Ogrizek



Westliche Steppen-Sattelschrecke © IUS, Dragan Hoffmann-Ogrizek

## Totholzkäfer

- 132 Arten, darunter Gelbrandiger Kugelhalsbock, Rothalsiger Schnellkäfer (Erstfunde Pfälzerwald), Großer Goldkäfer (Mulmhöhlenbesiedler)
- viele wärmeliebende Arten oder Arten lichter Baumbestände

## Libellen

- 13 Arten entlang der Wieslauer und Seitengewässer
- Grüne Keiljungfer als besonders schützenswerte Art



Grüne Keiljungfer © IUS, Dragan Hoffmann-Ogrizek

## Fische & Krebse

- Befischungen in Wieslauer und Seitengräben
- 11 Fischarten, darunter Bachneunauge, Groppe, Bachforelle als Leitarten
- Keine einheimischen Krebsarten (nur Signalkrebs, invasive Neozoe)



Neue Hirtenwege  
im Pfälzerwald

# Neue Hirtenwege im Pfälzerwald

**IUS**  
Weibel & Ness

# Pause

## Ausarbeitung weiterer Schritte

### Leitbild

- ausformulierte „Idealvorstellung“ aus naturschutzfachlicher Sicht
- sowohl für gesamtes FG, als auch einzelne Teilräume

### Auszug:

Eine Nutzung durch Weidetiere von an Offenland angrenzenden forstlichen Flächen oder zum Teil forstlichen Flächen mit Vernetzungsfunktion zwischen Offenlandstandorten findet bevorzugt auf solchen Standorten statt, welche noch bis in die 1950-er Jahre landwirtschaftlich genutzt wurden. Durch die Einbeziehung in die Beweidungssysteme entstehen für viele Tier- und Pflanzenarten ökologisch aufgewertete Übergangsbereiche zwischen Offenlandstandorten und angrenzenden Kiefern-/ Esskastanien- oder Eichenwäldern sowie Pionierwäldern. An das Offenland angrenzende nicht standortgerechte Fichtenerstaufforstungen werden in diesem Zusammenhang entweder zu standortangepassten lichten Misch- und Übergangswäldern entwickelt oder stellenweise auch zurückgenommen, so dass langfristig zusätzliche Offenland- und Weideflächen gewonnen werden können.

## Ausarbeitung weiterer Schritte

### Projektziele

- räumliche und inhaltliche Präzisierung des Leitbilds
- Abgleich mit Zielen der VBS und FFH-/ VSG-Erhaltungszielen

**Projektziel:** Erhalt und Entwicklung von Nass- und Feuchtwiesen mit einem vielfältigen Nutzungsmosaik als Lebensraum von Dunklem und Schwarzfleckigem Wiesenknopf-Ameisenbläuling

Zielarten:

Vögel: Braunkehlchen, Eisvogel

Tagfalter: Großer Feuerfalter, Violetter Feuerfalter, Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling, Schwarzfleckiger Wiesenknopf-Ameisenbläuling

Libellen: Grüne Keiljungfer

Pflanzen: Großer Wiesenknopf, Geflecktes Knabenkraut, Breitblättriges Knabenkraut

Zielerreichungszeitraum: mittel- bis langfristig

**Biotop-/ Nutzungstypenziele:**

- Erhalt und Entwicklung extensiver Feucht- und Nasswiesen
- Erhalt gewässerbegleitender Saumstreifen
- Erhalt wichtiger Strukturelemente
- Entwicklung von (Halb-)Offenland und Übergangsbereichen Wald-Offenland
- Lebensraum für den Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling
- Reaktivierung von Buckel-/ Schemelwiesen



## Projektziele (Auszug)

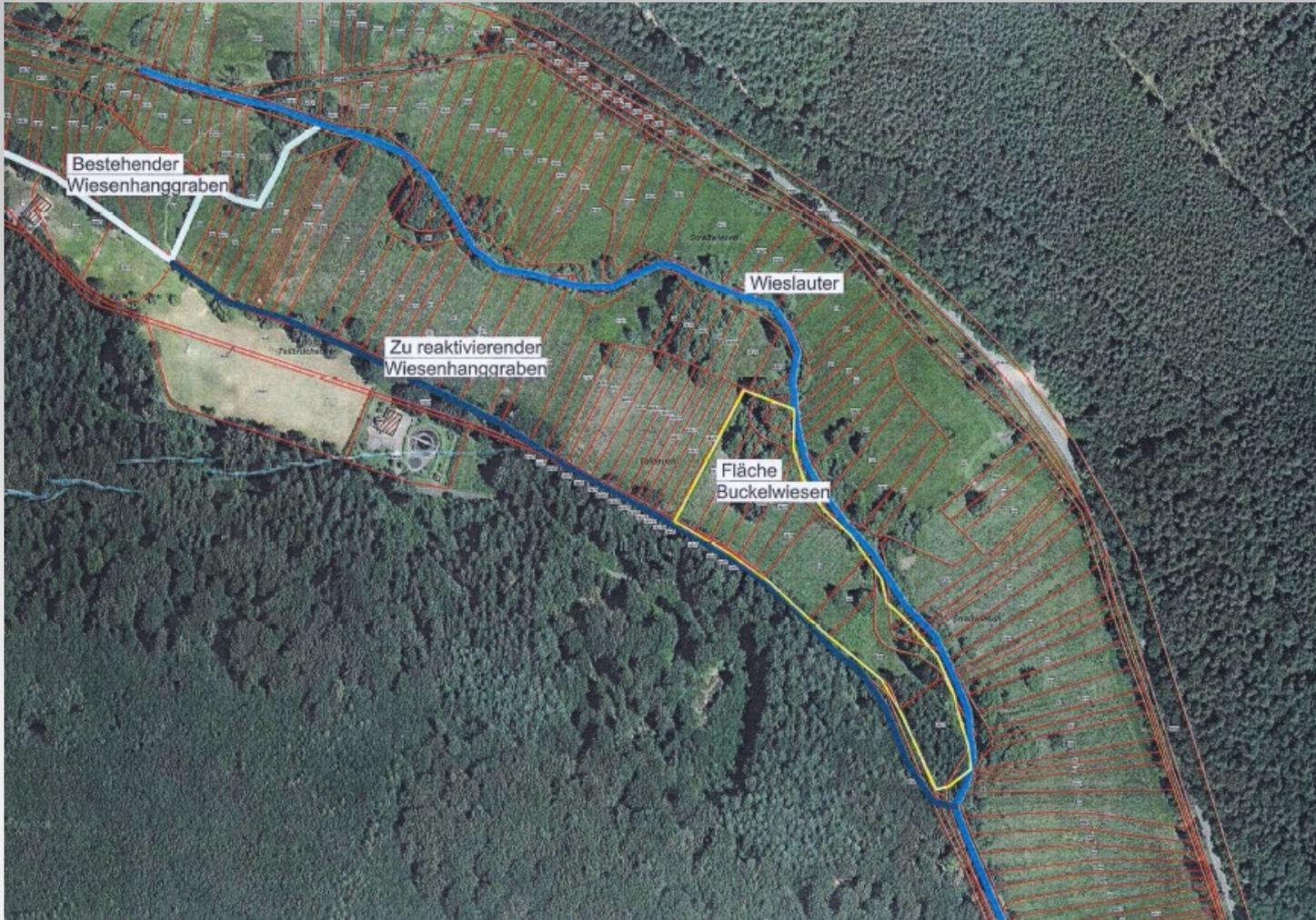
- Erhalt, Entwicklung und Sicherung von mageren Wiesen und Weiden mittlerer Standorte als Lebensräume für Wiesenbrüter, Heuschrecken und Tagfalter
- Erhalt und Entwicklung von Komplexen aus Magergrünland und extensiv bewirtschafteten Äckern sowie lichten Wäldern mit Schwerpunkten um Annweiler, Völkersweiler, Gossersweiler-Stein und Silz
- Erhalt und Entwicklung des durch die mosaikartige Verzahnung von Wald- und den verschiedenartigsten Offenlandlebensräumen bedingten Ökotoncharakter des Haardtrands
- Erhalt und Entwicklung naturnaher, durchgängiger Fließgewässer und Förderung deren natürlicher Dynamik; ggf. Renaturierung bzw. ökologische Optimierung von Stillgewässern (inkl. Neuanlage von Amphibiengewässern)

## Kleiner Exkurs: Buckelwiesen

- Historische Bewässerungstechnik, soll durch Instandsetzung der Bewässerungsanlagen wieder reaktiviert werden
- Extensive Beweidung Teil der historischen Bewirtschaftung
- viele Buckelwiesen verbracht



## Kleiner Exkurs: Buckelwiesen



Lage der Buckelwiesen bei Niederschlettenbach © renatur, hydraulisch-hydrologisches Gutachten.

## Maßnahmenplanung

- geht aus der Zielkonzeption hervor
- für Zielerreichung notwendige Maßnahmen in Form von Maßnahmenblättern
  - Lage, Umfang
  - Zielzustand
  - Maßnahmenbeschreibung (Ersteinrichtung, Folgemanagement)
    - Biotopersteinrichtung z.B. Entfichtung, Entbuschung
- Nach Ende von Projekt II Übernahme z.B. in Vertragsnaturschutz

## Maßnahmenplanung

### Flächensicherung (Grunderwerb)

- Kauf
- langfristige Pacht
- vertragliche Vereinbarung
- Flächentausch
- Ausgleichzahlungen
- Duldung
- Allgemeinverfügung
- Flurbereinigung (Nachteil: Dauer)

## Maßnahmenplanung

Kürzel <sup>α</sup>	Kategorie <sup>α</sup>	Priorität <sup>α</sup>	Maßnahmentyp <sup>α</sup>	Hinweis <sup>α</sup>
<b>Ersteinrichtende-Maßnahmen<sup>α</sup></b>				
MOW1 <sup>α</sup>	Offenland/-Wald <sup>α</sup>	sehr hoch <sup>α</sup>	Entwicklung strukturreicher (Halb)Offenlandbiotope und artenreicher Ökotope <sup>α</sup>	s. Maßnahmenblatt <sup>α</sup>
MOW2 <sup>α</sup>	Offenland/-Wald <sup>α</sup>	sehr hoch <sup>α</sup>	Entfernung standortuntypischer Aufforstungen (Umwandlung in gebietstypisches Extensivgrünland, Saumstrukturen) <sup>α</sup>	s. Maßnahmenblatt <sup>α</sup>
MO1 <sup>α</sup>	Offenland <sup>α</sup>	hoch <sup>α</sup>	Entwicklung von Feucht- und Nassgrünland <sup>α</sup>	s. Maßnahmenblatt <sup>α</sup>
MO2 <sup>α</sup>	Offenland <sup>α</sup>	hoch <sup>α</sup>	Entwicklung von strukturreichem Extensiv- und Magergrünland mittlerer Standorte (Wiesen und Weiden) <sup>α</sup>	s. Maßnahmenblatt <sup>α</sup>
MO3 <sup>α</sup>	Offenland <sup>α</sup>	hoch <sup>α</sup>	Entwicklung von Trockenrasen und Heiden <sup>α</sup>	s. Maßnahmenblatt <sup>α</sup>
MO4 <sup>α</sup>	Offenland <sup>α</sup>	mittel <sup>α</sup>	Nutzungsintensivierung (Entwicklung von Magergrünland) <sup>α</sup>	s. Maßnahmenblatt <sup>α</sup>
SO1 <sup>α</sup>	Streuobst <sup>α</sup>	sehr hoch <sup>α</sup>	Entbuschung/ Sanierung von Streuobstwiesen <sup>α</sup>	s. Maßnahmenblatt <sup>α</sup>
SO2 <sup>α</sup>	Streuobst <sup>α</sup>	hoch <sup>α</sup>	Verjüngung von Streuobstbeständen/ Nachzucht alter regionaltypischer Sorten <sup>α</sup>	s. Maßnahmenblatt <sup>α</sup>
MW1 <sup>α</sup>	Wald <sup>α</sup>	hoch <sup>α</sup>	Entwicklung lichter Wälder (v.a. Trockenwälder) <sup>α</sup>	s. Maßnahmenblatt <sup>α</sup>
SM1 <sup>α</sup>	Sondermaßnahmen <sup>α</sup>	mittel <sup>α</sup>	Restaurierung von Trockenmauern <sup>α</sup>	s. Maßnahmenblatt <sup>α</sup>
SM2 <sup>α</sup>	Sondermaßnahmen <sup>α</sup>	mittel <sup>α</sup>	Reaktivierung ehemaliger Buckelwiesen <sup>α</sup>	s. Maßnahmenblatt <sup>α</sup>
SM7 <sup>α</sup>	Sondermaßnahmen <sup>α</sup>	sehr hoch <sup>α</sup>	Erarbeitung eines detaillierten, flexiblen Bewirtschaftungskonzepts zur Umsetzung naturschutzfachlicher Maßnahmen <sup>α</sup>	s. Maßnahmenblatt <sup>α</sup>

## Maßnahmenplanung

Sondermaßnahmen für bestimmte Tier- oder Pflanzenarten, zusätzlich zu ersteinrichtenden Maßnahmen auf bestimmten Flächen

Sondermaßnahmen-Fauna/-Flora				
SM3	Sondermaßnahmen	sehr hoch	Erhalt/Entwicklung von orchideenreichen Mähwiesen	s. Maßnahmenblatte
SM4	Sondermaßnahmen	hoch	Entwicklung der Brutstandorte von Braunkehlchen, Schwarzkehlchen und Wiesenpieper	s. Maßnahmenblatte
SM5	Sondermaßnahmen	sehr hoch	Erhalt/Entwicklung von Lebensräumen des Großen Wiesenknopf-Ameisenbläulings	s. Maßnahmenblatte
SM6	Sondermaßnahmen	hoch	Erhalt/Entwicklung von Lebensräumen des Großen Feuerfalters	s. Maßnahmenblatte
SM8	Sondermaßnahmen	mittel	Schaffung von Amphibien-Lebensräumen	s. Maßnahmenblatte
SM9	Sondermaßnahmen	mittel	Regenerierung (Entwicklung) von Moorstandorten	s. Maßnahmenblatte
SM10	Sondermaßnahmen	mittel	Bekämpfung von Neophyten	s. Maßnahmenblatte

## Problemfelder, Handlungsbedarf...

### ... aus ökologischer Sicht

- Rückgang der Landwirtschaft seit den 1950er Jahren und in dessen Folge
  - Verbuschung von Offenland durch Nutzungsaufgabe
  - Aufforstungen, Sukzession
    - Zerschneidungs-/ Barrierewirkung
  - Zerfall von Streuobstwiesen



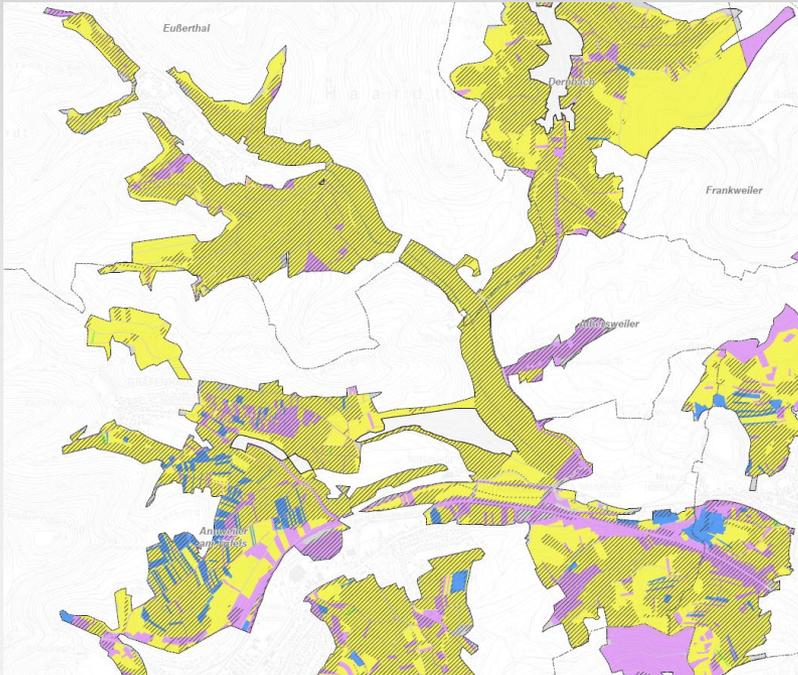
Fichtenriegel bei Rumbach



Terrassierte Brachen östlich Birkenhördt

## ...und im Hinblick auf die spätere Umsetzung

- Siedlungs- und Nutzungsdruck (v.a. Haardtrand)
- Flächenverfügbarkeit
  - Flächenkonkurrenz, Landnutzungskonflikte
  - Realerbteilung
- Anforderungen der Bewirtschafter



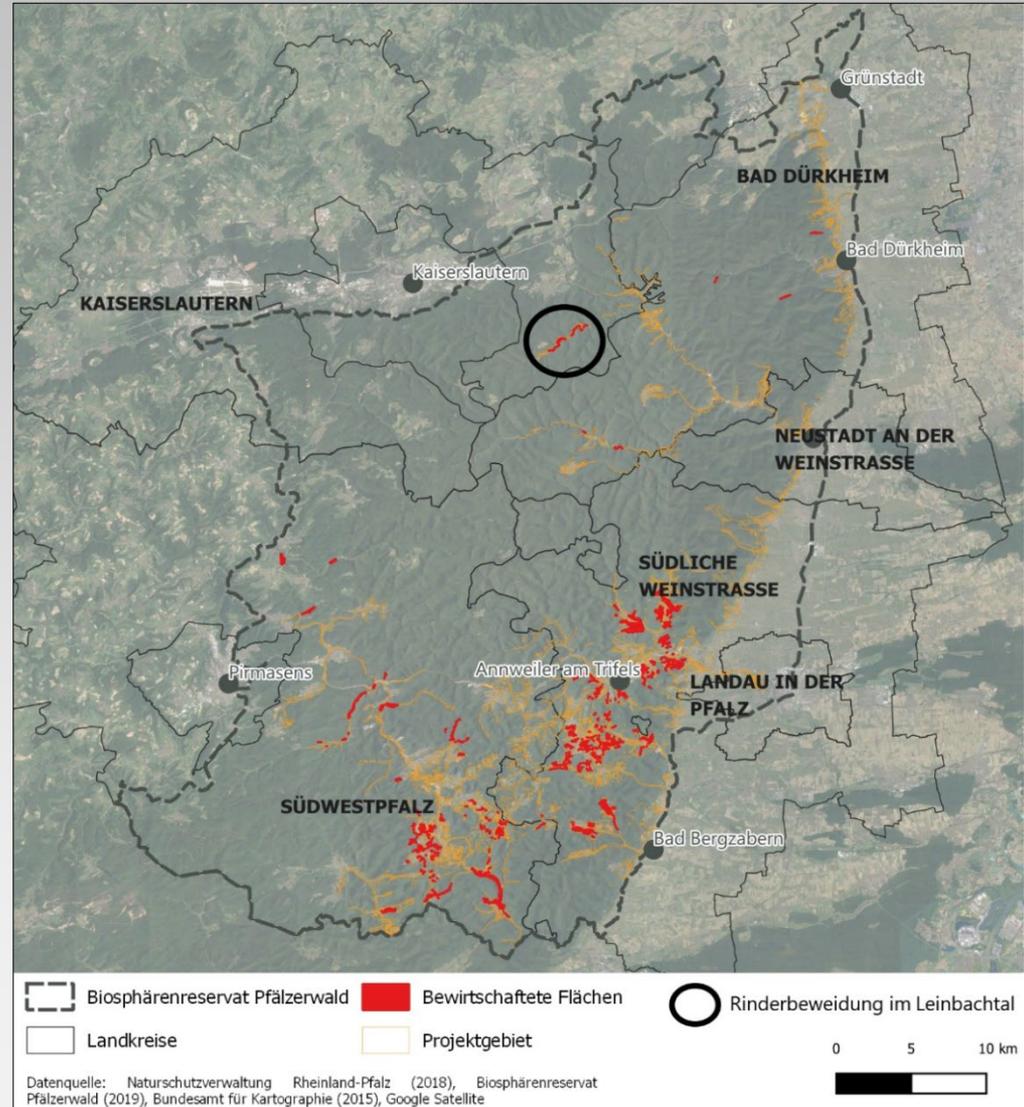
Japan-Knöterich © Oliver Röllner

## Situation der Schäfereibetriebe

- ca. 840 ha im projektbez. Planungsraum
- Schwerpunkte LK SÜW, Südwestpfalz
- Pachtanteil d. Flächen bei 90 – 100 %
- Schafherde durchschnittlich 314 Tiere
- Pflege durch Nutzung

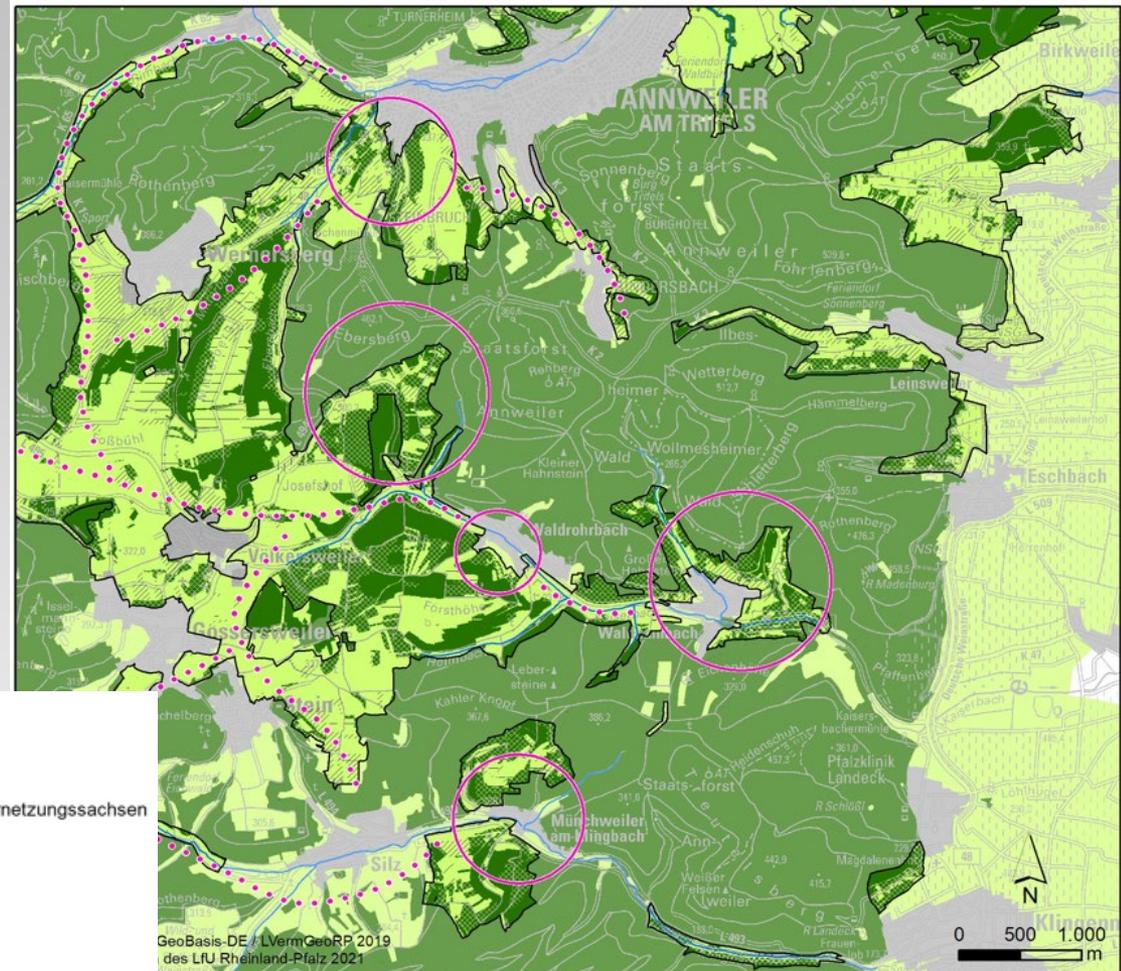
## Herausforderungen

- Schäden durch Wolf/ Luchs
- Herdenschutzmaßnahmen notwendig
- Flächenknappheit/ -konkurrenz
- PEPL: Umsetzung der gewünschten Maßnahmen (Mehraufwand)



## Vernetzung/ Triebwege

- Triebwegenetz muss Anforderungen der Schäfer berücksichtigen
  - Abfrage bei Schäfern
- Bestehende Korridore nutzen und ökologisch aufwerten



**Vernetzungsbeziehungen im Bereich Annweiler**

- • Bestehende Vernetzungssache
- Vernetzungssache Gewässer(rand)
- Schwerpunktbereiche zur Beseitigung von vorhandenen Barrieren in den Vernetzungssachsen

**Überbrückung von Störungen der Vernetzungssachsen durch**

- ▨ Entwicklung von Übergangsbereichen aus Wald und Offenland

**Weitere Störmerkmale innerhalb der Vernetzungssachsen**

- ▨ Fläche verbracht
- Fläche verbuschend
- ▨ Fläche ruderalisiert

**Nutzung überwiegend von**

- Offenland geprägt
- Wald geprägt
- anthropogener Nutzung geprägt

GeoBasis-DE / LVerM GeoRP 2019  
 des LFU Rheinland-Pfalz 2021

## Anforderungen an Weidenutzung

- Verzicht auf Dünger
- Einbeziehen von Still- und Fließgewässern
- Weidepflege reduzieren, Nutzungsmosaik zulassen
- Geringe Besatzstärke
- Zufütterung nur im Winter
- Spezielle Anforderungen bei FFH-LRT (an Mahd angepasst)



Rinderbeweidung bei Erlenbach © Dr. Oliver Röller

## Anforderungen an die Mahd

- Beachtung von Wiesenbrütern und bestimmten Pflanzen (Wiesenknopf)
- Keine starren Mahdtermine
- Teilflächen stehen lassen

**Es können nie alle Ansprüche gleichzeitig abgedeckt werden**  
**Viele Pflanzen sind an tradierte Nutzungsform (Mahdzeitpunkt) angepasst**

## Weidetiere

- Auswirkungen unterschiedlich, je nach Weidetiere
- Schafe: eher trockene Standorte, selektiv, geringe Trittbelastung
- Rinder: trockene und feuchte Bereiche, weniger selektiver Verbiss, hohe Trittbelastung
- Wasserbüffel: ähnlich Rinder, für Offenhaltung gut geeignet, Suhlmöglichkeiten
- Pferde: eher anspruchslos, Kombination mit anderen Weidetieren
- Ziegen: für Biotoperstpflege geeignet, auch dornige Gehölze werden gefressen, Mischbeweidung möglich



Wasserbüffel bei Nothweiler © Dr. Oliver Rölller



Beweidung mit Ziegen bei Frankenstein © Dr. Oliver Rölller



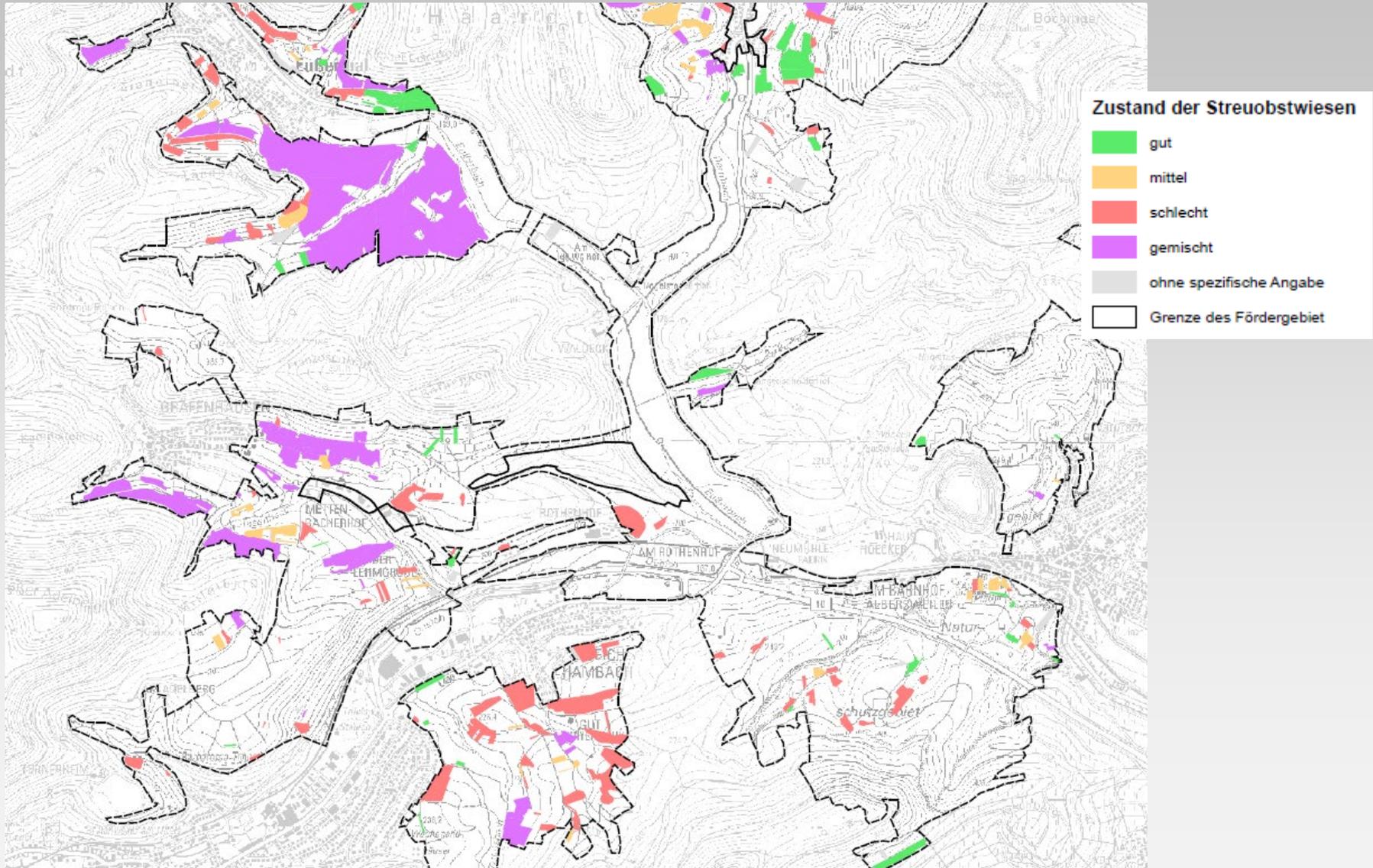
Beweidung mit Ziegen in Gräfenhausen © Dr. Oliver Röllner

## Ermittlung prioritärer Flächen mit Handlungsbedarf

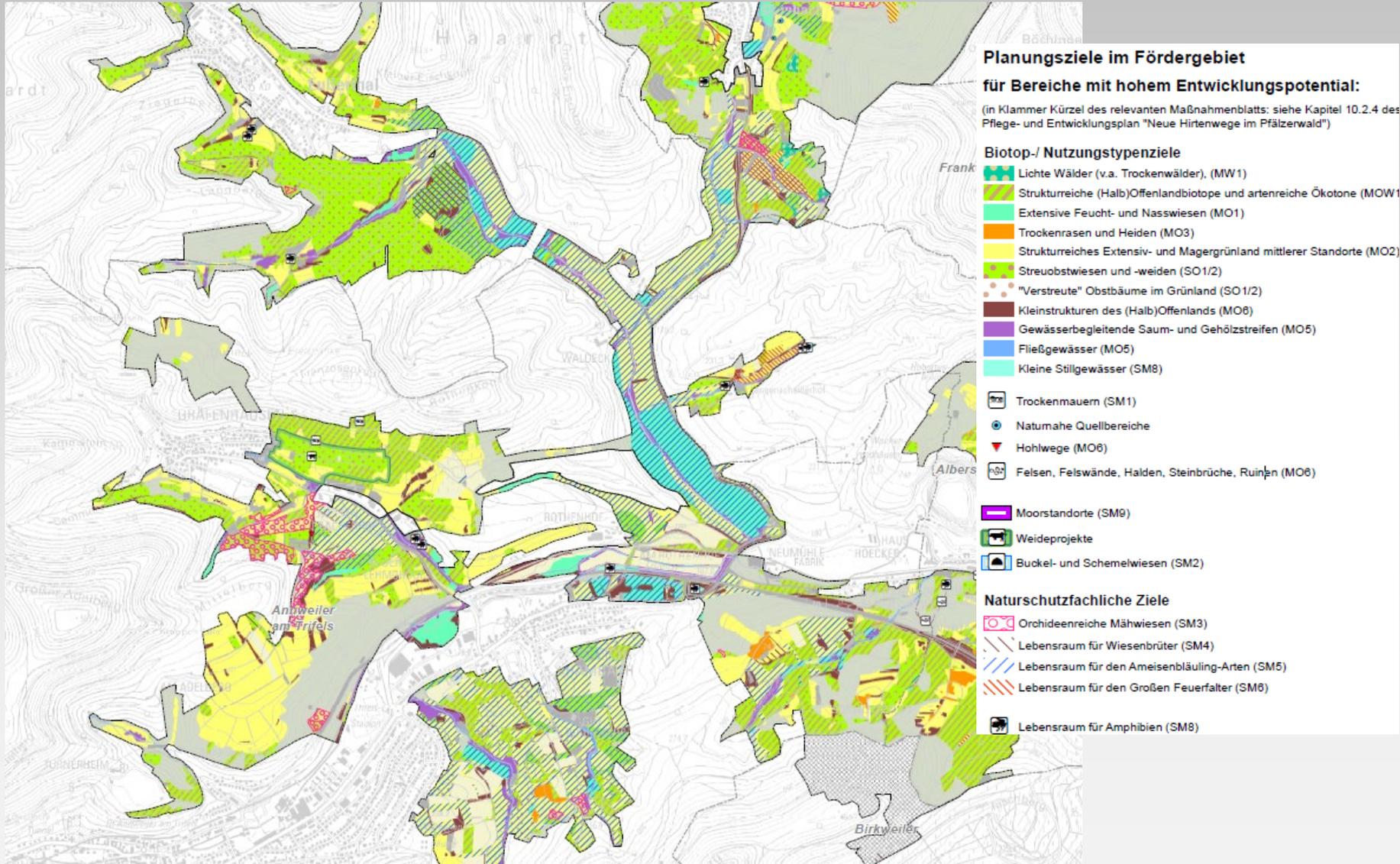
Generelle Ziele: Förderung (halb)offener Landschaft, Übergang Wald-Offenland (Verzahnung, Ökotone), Verbesserung Biotopverbund

- Grundlagen: Biotoptypenkartierung, Streuobstkartierung (Hinweise auf Brachen, Verbuschung etc.)
- Sonderfall Wald: BT + aktuell an Offenland angrenzend + vormals unbewaldete Fläche (Absprache mit Landesforsten)
- Chancen auf Realisierbarkeit, Aufwand (Erfahrungen, Absprachen des Projektträgers)

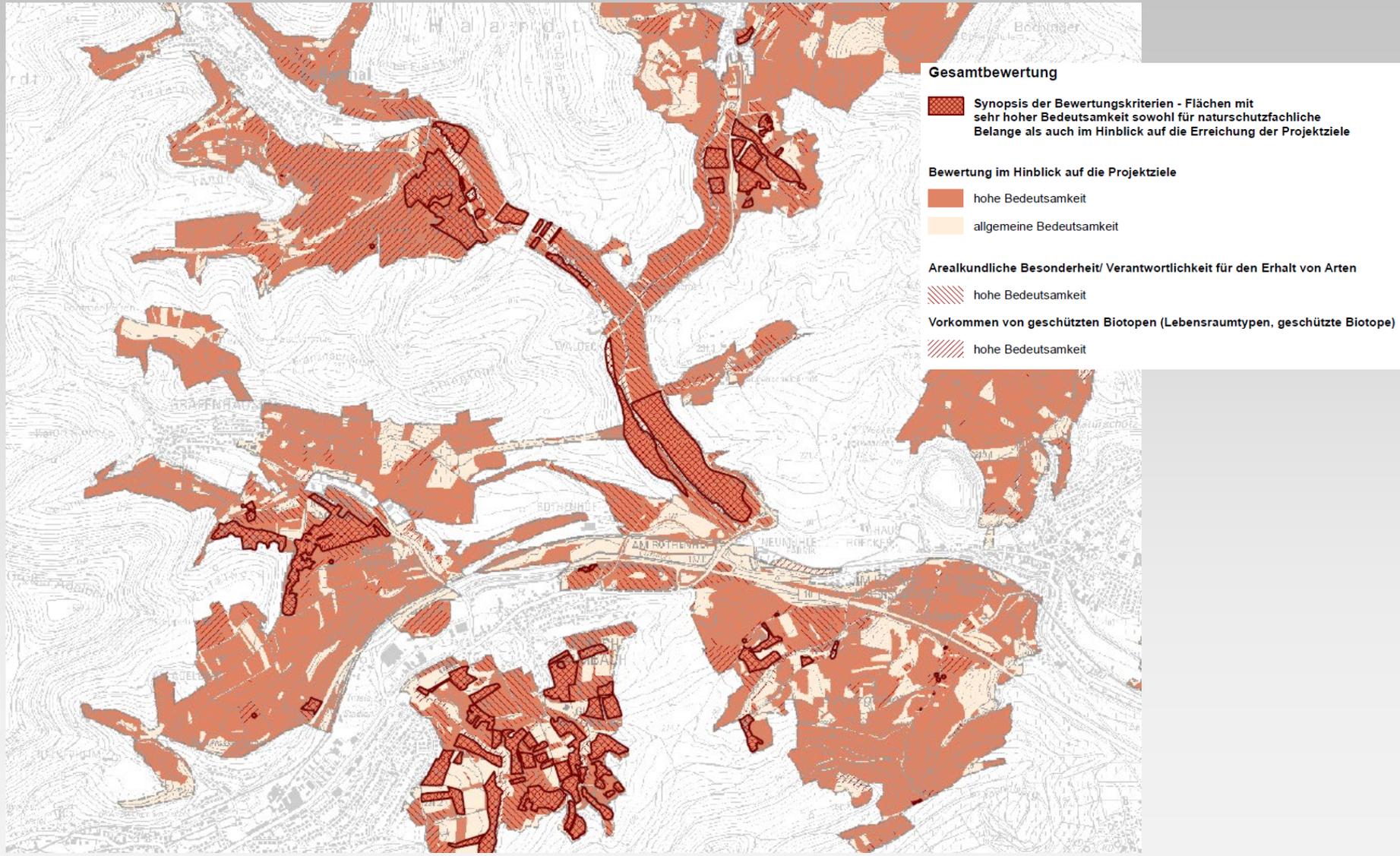
## Ermittlung prioritärer Flächen mit Handlungsbedarf - Streuobstkartierung



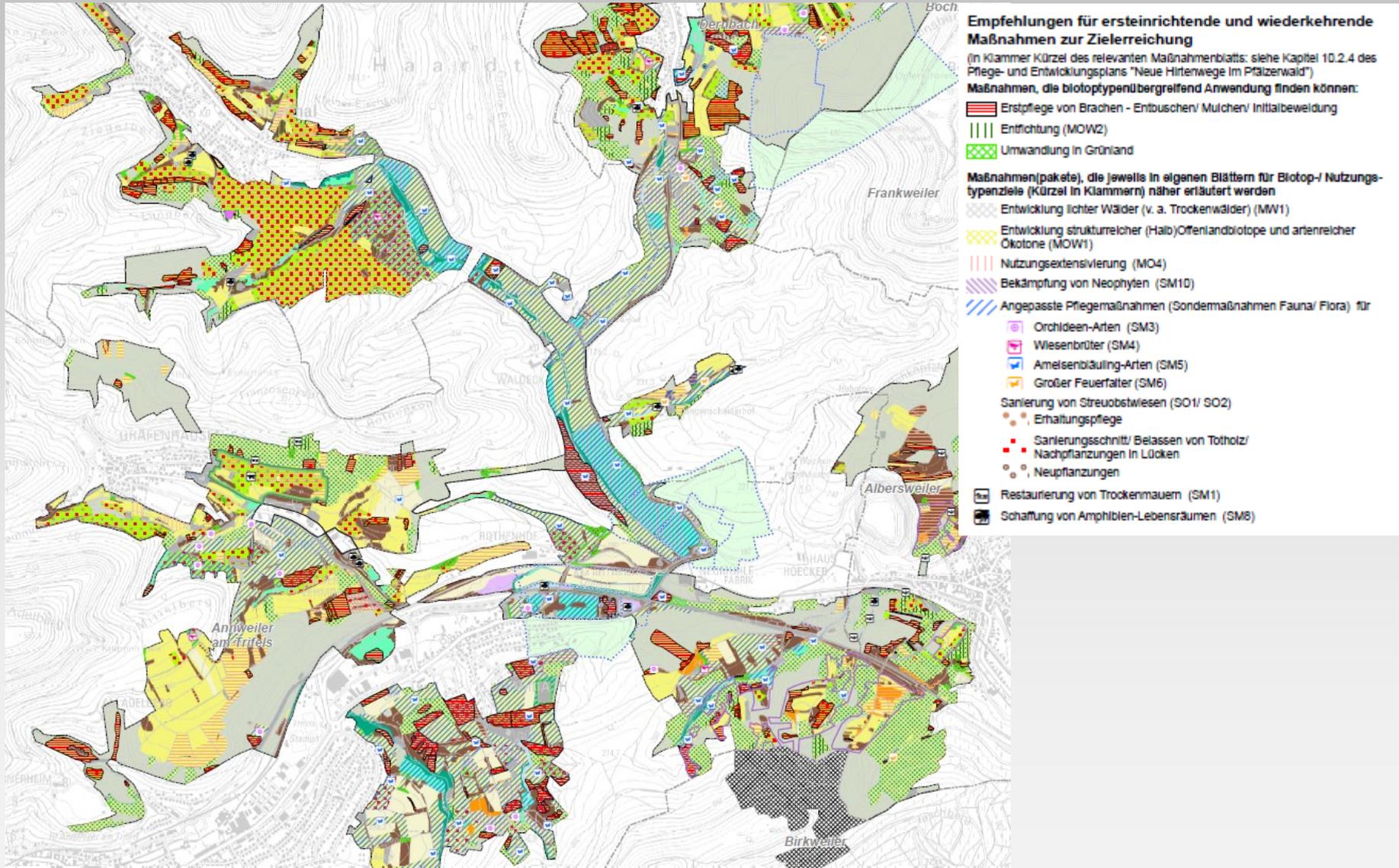
## Ermittlung prioritärer Flächen mit Handlungsbedarf – Ziele im Fördergebiet



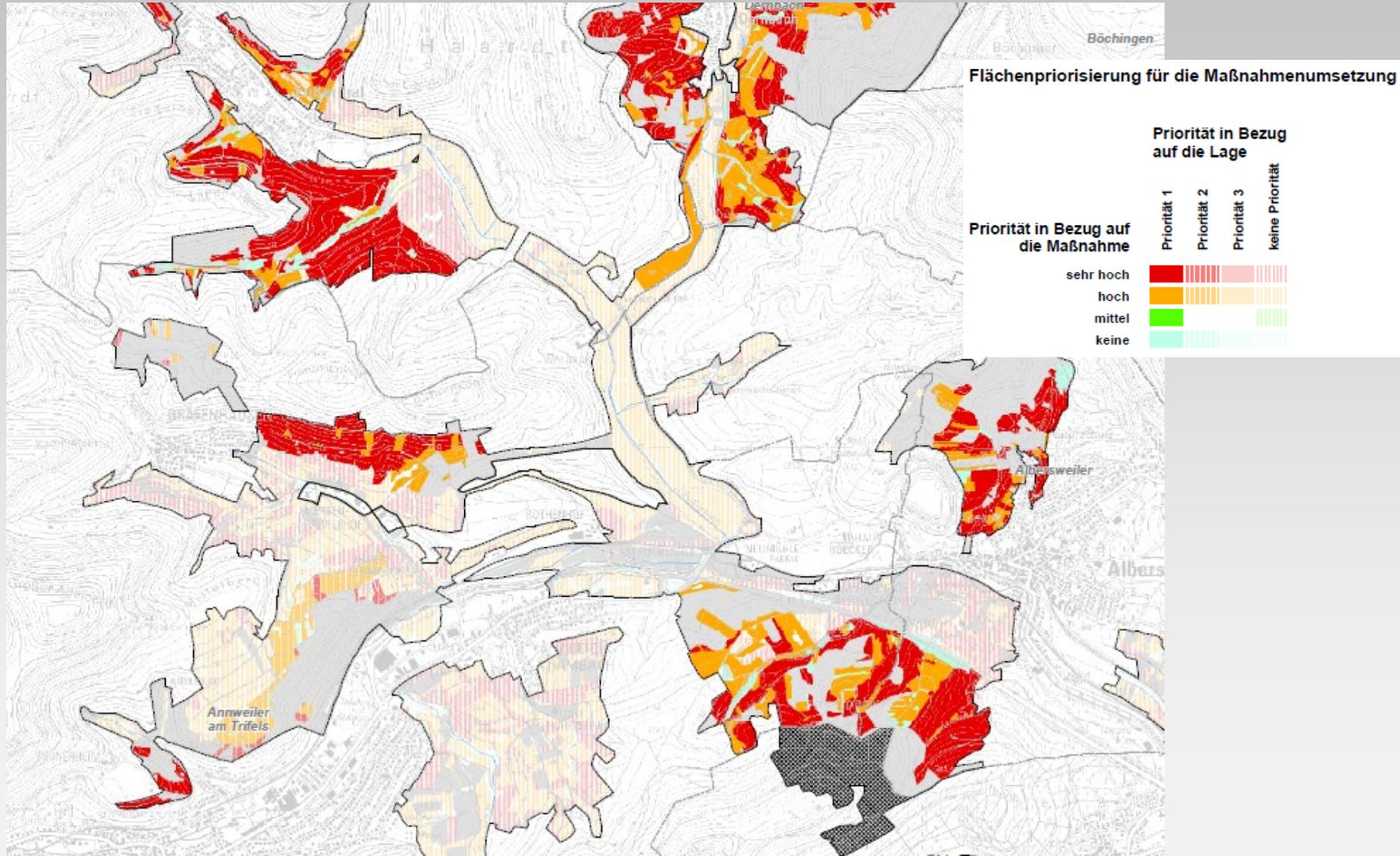
## Ermittlung prioritärer Flächen mit Handlungsbedarf – Naturschutzfachliche Bewertung



## Empfehlungen zur Maßnahmenumsetzung



## Ermittlung prioritärer Flächen für die Umsetzung



## Monitoring

### Monitoring während und nach Projektlaufzeit

- sind Maßnahmen zielführend?
- sind Modifikationen erforderlich?
- haben sich die Rahmenbedingungen geändert?

### Im PEPL Handlungsempfehlungen zur Erfolgskontrolle

- z.B. regelmäßige Übersichtsbegehungen, Drohnenbefliegungen
- Biotoptypenerfassungen
- Daten aus Dauerbeobachtungsflächen Vegetation
- Erfassungen Tagfalterfauna (gut als Indikator im Offenland geeignet), aber auch andere Indikatorgruppen



## Maßnahmen – Beispielprojekt Schwobtal



## Maßnahmen – Beispielprojekt Schwobtal

### Kurzbeschreibung

- Feucht- und Magergrünland mit Vorkommen von Stattlichem Knabenkraut (*Orchis mascula*) und Großem Zweiblatt (*Listera ovata*)
- Weidenutzung (Damwild, Pferde, Schafe) am Taleingang, dahinter Streuobstwiesen, Wiesen, Brachen
- Verbuschte, bewaldete Hangbereiche (Sukzessions-/ Vorwald) mit Jagdschneisen und Wildäsungsflächen
  - Gespräch mit Revierleiter/ Förster: Eigentumsverhältnisse unklar, Auflichtung wird positiv beurteilt
- Möglicher Konfliktpunkt: Jagd



© Dr. Oliver Röller



© Dr. Oliver Röller



© Dr. Oliver Röller



© Dr. Oliver Röller



© Dr. Oliver Röller



© Dr. Oliver Röller

## Maßnahmen – Beispielprojekt Schwobtal

- Generell: Pflege und Nutzung der Grünlandbereiche, sowohl als Mähwiese, als auch als (Mäh-)Weide (Wanderschäfer)
- Mähwiesen im mittleren/ hinteren Talbereich
  - hochwertige Flächen mähen, nicht beweiden (im Sinne der Artenvielfalt)
  - Potentialflächen für Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling
- Hütehaltung (Schafe) im mittleren Talbereich
- Beweidung von Streuobstflächen
- Wiederherstellung von Hohlwegen

## Maßnahmen – Beispielprojekt Schwobtal

- Entbuschen, Auflichten und Roden der Vorwaldbereiche/ Fichtenforste und Schaffung von hochwertigem Grünland entlang der Hänge
  - Motormanuelle Auflichtung und Initialbeweidung mit Ziegen und Schafen
  - Umwandlung in Grünland mit Hilfe von Wiesendrusch-Verfahren
  - mosaikartige Entwicklung von Halboffenland: lichte Waldbereiche, Gebüschinseln, Grünland
- Insgesamt können dadurch im Schwobtal ca. 100 ha als halboffene Weidelandschaft entwickelt werden



Neue Hirtenwege  
im Pfälzerwald

# Neue Hirtenwege im Pfälzerwald

**IUS**  
Weibel & Ness

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

